



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Allerheiligen 1867

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Allerheiligen 1867.

(Bei dem ersten Angriff auf Rom.)

Allerheil'gen! Tag der Freude, Gottes
 schönster Himmelsglanz,
 Allerheil'gen! du der Menschen -strahlend heller
 Ehrenkranz!
 Doch auf Erden ist es wüste: unheil'schwang're
 Lüfte wehn,
 Und mit angstbeflomm'nen Herzen wir hinauf
 zum Himmel sehn.

Kirche! glorievoll erhaben, die des Herren
 Macht erhöht,
 Die, vereint mit Engelschören, an dem Throne
 Gottes steht —
 Wehe, deine Schwester-Kirche ist bedeckt mit
 Schmach und Hohn,
 Ihres Falles, Ihrer Schande triumphir'n die
 Feinde schon. —

Heil'ge Schaaren! die dort oben ihr
das Hosianna singt,
Und in reinen Opferschaalen das Gebet zum
Herren bringt:
Unser Hosianna schweiget; ringsum brütet's
dumpf und gährt,
Und die Hände, sonst gefaltet, greifen suchend
nach dem Schwert. —

Heil'ge Mutter, Kön'gin Aller, die des
Himmels Glanz uns zeigt,
Halt dein Antlitz voll der Gnaden, süß und mild
uns zugeneigt.
Sieh', es brechen stürm'sche Tage über deine
Kinder ein,
Helferin der Christen! wolle unsere starke Hülfe sein.

Heil'ger Gabriel! du Bote, der uns
Gottes Gruß gebracht,
Der du Frieden hast verkündet in des Herren
heil'ger Nacht,

Senke deine Palmen nieder auf die Welt so wild
 durchwühlt,
 Daß der böse Wahn zerrinne, daß der grimme
 Haß sich kühlt.

Heil'ger Raphael! du Führer, Lenker
 du mit sich'rer Hand,
 Der die Augen Du geöffnet, die in Dunkelheit
 gebannt: —
 Lenke sie, denn sie verkennen ja den Weg zum
 eignen Wohl,
 Und von blinder Wuth geschlagen kämpfen sie
 für ein Idol.

Heil'ger Michael! du Sieger über Auf-
 ruhr und Verrath,
 Sammle unter deine Fahne, rufe auf zu muth'ger
 That;
 Denn der Lücke dunk'len Schleier kühn zerriß
 die Leidenschaft
 Und es tobt der Sturm entfesselt nun mit unbe-
 zähmter Kraft. —

Alle heil'gen Engel! schaaret euch um
 Gottes heil'ge Braut,
 Schüzet Ihn auch, dem auf Erden sie zur Obhut
 anvertraut. —
 Seht die Schwerter sich schon kreuzen, dorten
 leuchtet's blutig roth:
 Herr, die Pforten deiner Beste hat die wüste
 Schaar bedroht. —

Heil'ge Streiter! die ihr strahlet jetzt
 im ew'gen Siegeschein,
 O wolt heute eurem Volke eure mächt'ge Hülfe
 leihn.
 Denn der Feinde Arm ist mächtig und dein
 Häuflein, Herr, ist schwach;
 Ohne Hülfe steht verlassen es an diesem grausen
 Tag. —

Martyrer! aus deren Blute einstens Gottes
 Kirche sproß,
 Segnet, segnet jeden Tropfen, der für ihre Ehre floß.

Hüben, drüben sinkt es nieder! Kampfeslust und
 Siegesjchrei!
 Weh den Müttern! ach, sie tragen dort die
 Todten schon vorbei.

Heilige Propheten! saget diesem Volke
 blind bethört,
 Jenes Schreckenswort, das einstens schon Jeru-
 salem gehört.
 Laßt den Warneruf erschallen, mächtig über Meer
 und Land,
 „Weh dir Stadt, die du gesteinigt, die der Herr
 dir hat gesandt.“ —

Heil'ger Petrus! der du einstens hier
 den Grundstein hast gelegt,
 Ihn mit deinem Blut besiegelt, daß er Gottes
 Kirche trägt;
 Sieh die Hände alle gierig nach dem Erbe Dein
 gestreckt,
 Sieh, wie lüstern nach der Krone sich der Arm
 der Feinde reckt.

Heil'ger Paulus! Gotteskämpfe, den zur
 Nichtstatt trieb der Haß,
 Weil das heil'ge Werk zu stürzen sich die stolze
 Welt vermaß:
 O! sie hat in ihrem Ringen wiederum daran
 geglaubt,
 Und sie wähnt es zu vernichten, wenn getroffen
 wird das Haupt. —

Aber Ihr, Ihr heil'gen Fürsten! die
 einst zierten diesen Thron,
 Werft Euch flehend nun zu Füßen vor des ew'
 gen Vaters Sohn;
 Daß den Hirten er uns schütze, dem er lieh den
 Hirtenstab,
 Daß den Vater er uns rette, den er seinen
 Kindern gab.

Sankt Laurentius! gestorben um der
 Kirche heilig Gut,
 Sieh', ein treuer Diener, wahret er es ja mit
 starkem Muth.

Doch die Sorge um das Ird'sche beugte nimmer=
 mehr sein Haupt,
 Nur des and'ren Feindes denkt er, der die Heerde
 ihm beraubt.

Ihr Apostel! die Ihr kämpfend Gottes
 Samen ausgestreut,
 Seht, zu euch hebt er die Hände; denn der Kampf
 hat sich erneut.
 Eurer würdig, selbst im Streite noch sein Prie=
 sterwort erschallt,
 Da er sieht sich wieder heben finst'ren Heiden=
 thums Gestalt.

Ihr Bekenner! die Ihr muthig Christi
 Namen habt bezeugt,
 Deren frommer, starker Glauben keinen Qualen
 sich gebeugt.
 Hört sie höhnen diesen Namen nun mit läster=
 vollem Spott
 Und, im trog'gem Uebermuthe streichen sie den
 Namen Gott.

Heil'ge Väter! deren Leben war der
 Wahrheit Licht geweiht,
 Flehet, daß die alte Schlange nicht verführe
 uns're Zeit.
 Denn ihr Gift dringt heimlich brennend in der
 Menschen Seelen ein,
 Und sie wollen, Herr, schon Alle ihre eig'nen
 Götter sein.

Heil'ge Lehrer! deren Weisheit war
 durch Gottes Geist geklärt,
 Führt die Lehrer ird'schen Wissens, mit dem rech-
 ten Geist bewährt,
 Daß die jungen durst'gen Seelen nicht am
 falschen Quell getränkt,
 Daß sich in die jungen Herzen nicht des Un-
 krauts Samen senkt.

Heil'ge Mönche! die ihr wähltet der
 Entsagung rauhen Pfad,
 Die das Fleisch ihr habt gekreuzigt nach des
 Herren ernstem Rath:

Flehet, daß der Rauch der Sinne, nach dem
 laut ihr Mund begehrt,
 Nicht das Volk des Herrn ergreift, nicht das Volk,
 des Herrn entehrt!

Heil'ge Männer, heil'ge Frauen aus
 des Lebens Werkeltag!
 Deren Mitwelt nicht erkannte, welche Glorie auf
 euch lag,
 Bittet, daß die fleiß'gen Hände uns'rer Männer
 Gott geweiht,
 Betet, daß der Frauen Herzen demuthsvoll und
 dienstbereit.

Mütter ihr an Gottes = Throne! die ihr
 Heilige gebart,
 Keine Jungfrau'n, deren Liebe nur dem Himmel
 aufbewahrt,
 Flehet, daß die Mütter starke, gotterfüllte Mütter
 sein,
 Daß der Erde höchste Zierde ihre Jungfrau'n
 lilienrein.

Herr, erhör' uns! zu dir steige deiner
sünd'gen Kinder Flehn!
Wann, o wann wird deine Kirche ihren Feiertag
hier sehn?
Doch, aus jenen lichten Höhen schon ein Hoff-
nungsstrahl sich zeigt,
Und die glorievolle Kirche selbst den Himmels-
trost uns reicht:
Ging auch sie aus gleichen Stürmen,
gleichem schweren Kampf hervor,
Wird die Kirche, die jetzt streitet, bald
schon jauchzen mit im Chor!